

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Personale Informationsmittel

Ernst Robert CURTIUS

Briefe

1902 - 1956

EDITION

- 15-1 ***Briefe aus einem halben Jahrhundert*** : eine Auswahl / Ernst Robert Curtius. Hrsg. und kommentiert von Frank-Rutger Hausmann. - Baden-Baden : Koerner, 2015. - 691 S. : Ill. ; 24 cm. - (Saecvla spiritalia ; 49). - ISBN 978-3-87320-449-2 : EUR 98.00 [#4000]

Ernst Robert Curtius (1886 - 1956) war zweifellos einer der bedeutendsten Romanisten des 20. Jahrhunderts.¹ Allein das rechtfertigt ein disziplingeschichtliches Interesse an seiner Person.² Wer immer sich für die Geschichte der kultur- und geisteswissenschaftlichen Philologie interessiert, wird daher für die große Leistung dankbar sein, die Frank-Rutger Hausmann (der viel zu Curtius publiziert hat) mit seiner fast 700 Seiten starken kommentierten Edition einer Briefauswahl vorgelegt hat. Der Band steht einem weiteren von Hausmann edierten Buch zur Seite, das den Briefwechsel von Curtius

¹ Vergleichbar wäre etwa Erich Auerbach zu nennen: ***Erich Auerbach [Medienkombination]*** : Geschichte und Aktualität eines europäischen Philologen / Karlheinz Barck ; Martin Tremml (Hg.). Mit Beitr. von Karlheinz Barck ... - Berlin : Kulturverlag Kadmos. - ISBN 978-3-86599-026-6 : EUR 34.80 [#0310]. - Buch. - 2007. - 512 S. : Ill. ; 24 cm. - CD. The three traits of Dante's poetry : [Aufnahme eines Vortrages von Erich Auerbach, gehalten im März 1948 am Pennsylvania State College]. - [2007]. - 1 CD. - 12 cm. - Rez.: **IFB 09-1/2**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz266838146rez-1.pdf>

² Siehe ***Ernst Robert Curtius und die deutschen Romanisten*** / von Hans Helmut Christmann. Akademie d Wissenschaften und der Literatur, Mainz. - Stuttgart : Steiner-Verlag Wiesbaden, 1987. - 27 S. ; 24 cm. - (Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse / Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz ; 1987,3). - ISBN 3-515-04967-3. - Vgl. auch ***Ernst Robert Curtius als journalistischer Autor (1918 -1932)*** : Auffassungen über Deutschland und Frankreich im Spiegel seiner publizistischen Tätigkeit / Stefanie Müller. - Bern [u.a.] : Lang, 2008 [ersch. 2007]. - VIII, 448 S. ; 21 cm. - (Convergences ; 43). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 2005. - ISBN 978-3-03911-435-1 : EUR 69.60 [9476]. - Rez.: **IFB 07-2-503**
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz273964429rez.htm>

mit Max Rychner enthalten wird, der bereits angekündigt ist.³ Hausmann ist bestens ausgewiesen für diese Edition, hat er doch neben seinen im eigentlichen Sinne romanistischen Arbeiten manche maßgebliche Studien zur Geschichte der Geisteswissenschaften (nicht nur der Romanistik!) besonders im 20. Jahrhundert und hier vor allem zur NS-Zeit vorgelegt.⁴ Er hat neben diesen wichtigen Grundlagenwerken auch des weiteren mehrere Aufsätze vorgelegt, die sich u.a. mit Curtius beschäftigen, zuletzt zur Kontroverse mit Jaspers⁵

Der vorliegende Band⁶ bietet nun eine Auswahl aus dem mehrere Tausend Briefe umfassenden Briefwerk von Curtius, indem Briefe von Curtius an 180 verschiedene Adressaten abgedruckt werden, dies aber ohne Gegenbriefe. Insgesamt entsteht zusammen mit den Kommentaren das Bild einer intellektuellen Biographie von Curtius, die faszinierend zu lesen ist und viele Querverbindungen zum geistigen und kulturellen Leben seiner Zeit erschließt. Die Erfassung der vielen Briefe, die im Rahmen der Edition aufgesucht und erschlossen werden mußten, war auch insofern ertragreich, als Hausmann

³ **Freundesbriefe 1922 - 1955** / Ernst Robert Curtius ; Max Rychner. - In Zsarb. mit Claudia Mertz-Rychner hrsg. und komm. von Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, [2015, in Vorber.]. - ca. 900 S. - (Analecta romana ; 83). - ISBN 978-3-465-030878-8.

⁴ Siehe etwa **Die Geisteswissenschaften im "Dritten Reich"** / Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2011. - 981 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-465-04107-8 : EUR 119.00 [#2312]. - Rez.: **IFB 12-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz33940731Xrez-1.pdf> **Anglistik und Amerikanistik im "Dritten Reich"** / Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2003. - 572 S. : Ill. ; 24 cm. - S. 441 - 519 Kurzbiographien der von 1933 - 1945 im Deutschen Reich lehrenden Anglistikprofessoren und -dozenten. - ISBN 3-465-03230-6 : EUR 39.00 [7542]. - Rez.: **IFB 04-1-150** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz103879110rez.htm> - **"Vom Strudel der Ereignisse verschlungen"** : deutsche Romanistik im "Dritten Reich" / Frank-Rutger Hausmann. - 2., durchges. und aktualisierte Aufl. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2008. - XXVI, 818 S. - (Analecta Romana ; 61). - ISBN 978-3-465-03584-8. - **Deutsche Geisteswissenschaft im Zweiten Weltkrieg** : die "Aktion Ritterbusch" (1940 - 1945) / Frank-Rutger Hausmann. - 3., erw. Ausg. - Heidelberg : Synchron, Wissenschaftsverlag der Autoren, 2007. - 521 S. ; 24 cm. - (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte ; 12). - S. 419 - 463 Die 'aktiven' Beiträger des 'Gemeinschaftswerks': biographische Kurzprofile. - ISBN 978-3-935025-98-0 : EUR 49.80 [9359]. - Rez.: **IFB 07-2-497** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz254680704rez.htm>

⁵ Siehe **Curtius, Goethe und Jaspers oder Ernst Robert Curtius als Goetheforscher** / Frank-Rutger Hausmann // In: Offener Horizont / hrsg. von Matthias Bormuth. - Göttingen : Wallstein, 2014. - 316 S. : Ill. ; 23 cm. - (Jahrbuch der Karl-Jaspers-Gesellschaft ; 1). - ISBN 978-3-8353-1560-0 : EUR 29.90 [#3874]. - Hier S. 72 - 105. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz420242708rez-1.pdf> - Vor der hier dargestellten Kontroverse war das Verhältnis von Curtius und Jaspers, die sich schon lange kannten, kollegial, wie auch ein abgedruckter Brief zeigt, in dem Curtius gegenüber Jaspers sein Bedauern über dessen Amtsenthebung aufgrund des sogenannten Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zum Ausdruck brachte (371 - 372).

⁶ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1065926154/04>

im Kommentarteil wichtige ergänzende Informationen aus nicht abgedruckten Briefen oder Gegenbriefen mitteilt. Leider sind viele andere Briefe wohl verlorengegangen – und manche Briefschaften - wie Curtius' Briefe an den Romancier und bedeutenden Diaristen Julien Green, die auf Auktionen von unbekannter Seite erworben wurden - sind für die Forschung (hoffentlich nur einstweilen!) verschollen, da ihr Verbleib nicht bekannt ist. Immerhin kann nun durch Hausmanns Edition ein recht umfassendes Bild der Interessen und der Persönlichkeit von Curtius gezeichnet werden.

Die chronologisch angeordneten Briefe (es sind 350 Stück), die in acht Kapiteln dargeboten werden, summieren sich zu einer sicherlich fragmentarischen, aber doch höchst faszinierenden Biographie Curtius', die zugleich für die Geschichte der Literaturwissenschaft im 20. Jahrhundert von Bedeutung ist. Man erfährt nicht nur etwas über die Art und Weise, wie sich Curtius mit Literatur befaßte, sondern auch über die akademischen Bedingungen, unter denen er arbeitete. Manche Briefe müssen notgedrungen etwas kryptisch wirken, weil die Gegenbriefe nicht erhalten sind und sich so nicht immer rekonstruieren läßt, worum es im einzelnen ging. Die weitgespannten Interessen des Romanisten, der eigentlich auch ein Komparatist war, zeigen sich allenthalben, auch wenn er bestimmte Vorlieben deutlich markiert. So findet man in einem interessanten Brief an den Romanisten Karl Vossler einige Bemerkungen, die die starke Orientierung von Curtius an der französischen Literatur unterstreichen, während er mit der italienischen Literatur (anders als mit der Kunst) außer Dante und Manzoni nicht so viel anzufangen weiß. Auch hält er die spanische Literatur zwischen 1700 und 1900 gemäß einer üblichen Einschätzung für steril (S. 404). Daß man diese Aussagen nicht einfach dogmatisch nehmen darf, wird ergänzend durch Hausmanns Kommentar deutlich, der auch auf die kontextbezogene Bedeutung hinweist, weil es nämlich im Jahre 1940, aus dem dieser Brief stammt, Curtius offensichtlich auch um die Abwertung offizieller Vortragsredner aus Spanien und Italien ging, die als Kulturpropagandisten tätig waren. Dagegen schätzte Curtius Autoren wie den einst sehr populären José Ortega y Gasset, der in bezug auf das Mißverhältnis von Wirkung zu Lebzeiten und Nachwirkung vielleicht mit Jaspers verglichen werden könnte, aber auch den Historiker und Geschichtsdenker Arnold Toynbee, ebenfalls ein heute weitgehend aus dem Bewußtsein entschwundener Autor. Insgesamt aber hat Curtius, der sich als protestantischer Christ versteht, an Philosophen kein im engeren Sinne philosophisches Interesse, sondern steht der Philosophie sogar zunehmend skeptischer gegenüber.

Curtius pflegte nicht nur Kontakte mit Fachgenossen wie Karl Vossler, Fritz Schalk oder Hugo Friedrich, sondern auch mit Schriftstellern wie z.B. Gottfried Benn und mit Vertretern anderer Fächer. Dazu gehörten auch der Mann seiner Schwester, Viktor von Weizsäcker, den er etwa im Zusammenhang mit eigenen Überlegungen zur Naturphilosophie und Farbenlehre Goethes konsultierte – da ist es schade, daß die Antworten von Weizsäckers auf eine Reihe von Fragen Curtius' nicht überliefert sind. Andere Korrespondenzen wiederum, wie etwa mit dem Anglisten Wolfgang Clemen, mögen umfangreicher gewesen sein, als sie heute noch nachweisbar sind.

Beachtenswert ist auch der Briefwechsel mit Hugo Friedrich, weil einer der von Hausmann ausgewählten Briefe eine erstaunlich harsche Reaktion Curtius' auf ein Dante-Buch des Kollegen Hugo Friedrich dokumentiert. Hier schreckt man als Leser vor der Vehemenz von Curtius fast etwas zurück und liest dann mit besonderem Interesse die Kommentierung Hausmanns, die nicht bei Äußerlichkeiten stehen bleibt, sondern auch die Thesen des Buches von Friedrich darstellt, auf die sich Curtius' Kritik bezog, und sodann auch eine Bewertung vornimmt, die dem mit der Dante-Forschung nicht so vertrauten Leser eine Verständnishilfe bietet (S. 422 - 423).

Interessant sind Briefe an Carl Schmitt, die auch das Thema der Promotion von Schmitts Geliebter Kathleen Murray streifen, das andernorts ausführlicher vorkommt.⁷ Erwähnenswert sind auch die Beziehungen von Curtius zum Kreis um Stefan George, über den er auch publizierte. Als junger Mann schrieb er an diesen in der schwärmerischen Manier, die für die Kreisbildung Georges typisch war, etwa folgende Worte: „Wem es widerfährt, den Dichter zu schauen, der der Seele die Tore öffnete zu neuen Seligkeiten, der darf nicht feige schweigen, er muss ihm huldigen“ (S. 35). Neben George selbst, der offenbar einen nachhaltigen Eindruck auf Curtius machte, korrespondierte dieser auch mit anderen George-Anhängern wie Friedrich Gundolf,⁸ Max Kommerell, Ernst Kantorowicz, Albert Rausch, Edgar Salin, Kurt Singer und Ludwig Thormaehlen. Ein Brief an Kurt Singer ist auch in der unter Georgianern teilweise üblichen Kleinschreibung gehalten (S. 55 - 57). Das zeigt, wie stark Curtius von dem Georgischen Geist affiziert war. In einem sehr aufschlußreichen späteren Brief an den Kirchenrechtler Rudolf Smend, der auch mit Carl Schmitt korrespondierte,⁹ liest man dann aus intimerer Kenntnis heraus scharfe Charakterisierungen über Friedrich Wolters sowie Ernst Bertram durch Curtius im Kontext der akademischen Berufungspolitik. Curtius kennzeichnet vor allem Wolters als einen politischen George-Anhänger und hält nicht mit seiner Meinung hinter dem Berg, daß er zwar für das Werk Georges „die höchste Bewunderung, Liebe und Verehrung“ empfinde, daß er aber andererseits „die an George anknüpfende Bewegung (...) für verhängnisvoll und für eine geistige Gefahr“ hält (S. 116).

⁷ Siehe dazu die Fundstellen in **Der Schatten Gottes** : Introspektionen, Tagebücher und Briefe 1921 bis 1924 / Carl Schmitt. Hrsg. von Gerd Giesler ... - Berlin : Duncker & Humblot, 2014. - XXII, 601 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-428-14308-5 : EUR 69.90 [#3733]. - Rez.: **IFB 14-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz409132136rez-1.pdf>

⁸ Von Gundolf siehe etwa: **Friedrich Gundolf - Friedrich Wolters** : ein Briefwechsel aus dem Kreis um Stefan George / hrsg. und eingel. von Christophe Frikker. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. - 273 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-412-20299-6 : EUR 29.90 [#0401]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303127694rez-1.pdf>

⁹ Siehe **"Auf der gefahrenvollen Straße des öffentlichen Rechts"** : Briefwechsel Carl Schmitt - Rudolf Smend 1921 - 1961 ; mit ergänzenden Materialien / Carl Schmitt ; Rudolf Smend. Hrsg. von Reinhard Mehring. [Veröff. unter Mitwirkung des wissenschaftlichen Verlagsbeirats der Carl-Schmitt-Gesellschaft e.V.]. - Berlin : Duncker & Humblot, 2010. - 208 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-13394-9 : EUR 28.00 [#1463]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz327860707rez-1.pdf>

Hausmanns Edition kann hier auch als ein Hinweis verstanden werden, diesen Zusammenhängen weiter nachzugehen; leider sind nämlich vermutlich ausführlichere Korrespondenzen, die es z.B. mit Kantorowicz gegeben haben dürfte, nicht mehr erhalten. Curtius kannte übrigens auch den Journalisten Friedrich Sieburg, der ebenfalls früh ein Georgianer war und zu dessen berühmten Frankreichbuch er gewissermaßen ein Konkurrenzwerk publizierte.¹⁰

Als Dichtungskritiker betätigte sich Curtius in sehr klarer und scharfer Weise in einem Briefwechsel mit Stephen Spender, dem er detailliert auseinandersetzte, warum bestimmte Gedichte seiner Auffassung nach nichts taugten, eine Kritik, die, ungewöhnlich genug bei einem Dichter, Spender nicht weiter übel genommen hat. Ein wichtiger Gesprächspartner von Curtius war auch der bedeutende französische Autor André Gide, der auch im vorliegenden Band als Adressat eines Briefes vertreten ist, was aus exemplarischen Gründen zwingend war, obwohl die Korrespondenz der beiden bereits publiziert wurde. Überhaupt waren Curtius die Verbindungen nach Frankreich wichtig, weshalb es ihm um so wertvoller war, wenn sich nach dem Zweiten Weltkrieg daran überhaupt wieder anknüpfen ließ.

Von besonderem werkgeschichtlichen Interesse sind diejenigen Briefe, die sich um das Hauptwerk von Curtius drehen, sein Buch **Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter**, das zu den wichtigsten Büchern der deutschen Literaturwissenschaft im 20. Jahrhundert gehört. Man kann hier etwa verfolgen, wie Curtius sich Informationen zu bestimmten philosophischen Problemen des Mittelalters zu verschaffen sucht, was nicht immer im gewünschten Maße gelingt (z.B. fragt er Jacques Maritain nach bestimmten philosophisch-theologischen Zusammenhängen im Mittelalter). Von der Genauigkeit des Arbeitens bzw. auch von dem eigenen Anspruch an seine Arbeit zeugt aber auch z.B. ein Brief, in dem es um einen Essay über Hermann Hesse geht. Curtius nimmt auch diese, wohl eigentlich eher am Rande liegende Aufgabe sehr ernst, wie das folgende Zitat illustriert: „Da ich gründlich zu arbeiten pflege, habe ich alle erreichbaren älteren Bücher von Hesse sehr genau gelesen; doch fehlen mir noch einige wichtige (...)“ (S. 479).

Es versteht sich von selbst, daß hier nur einige mehr oder weniger subjektiv ausgewählte Schlaglichter auf die Briefe von Curtius und seine Gesprächspartner geworfen werden konnten. Hausmann bietet in seinem Band zu jedem Brief eine kommentierende Zusammenfassung sowie recht ausführliche und daher sehr nützliche Informationen zu den jeweiligen Adressaten, zur Fundstelle bzw. Überlieferung des Briefes. Ist der Brief in französischer Sprache geschrieben, fügt Hausmann eine Übersetzung an, was bei englischen Briefen unterbleibt. Wir erfahren jeweils auch, wie viele Briefe mit einem bestimmten Korrespondenzpartner überliefert wurden (was teilweise

¹⁰ Vgl. **Friedrich Sieburg (1893 - 1964)** : ein Leben zwischen Frankreich und Deutschland / Klaus Deinet. - Berlin : NoRa, 2014. - 631 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-86557-337-7 : EUR 39.00 [#3615]. - Rez.: **IFB 14-3**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz403773334rez-1.pdf>

nur ein kleiner Ausschnitt einer größeren Korrespondenz sein muß), was für weitere Nachforschungen sehr praktisch ist.

Im Anhang werden ergänzend Texte mitgeteilt, die für Curtius' Werdegang aufschlußreich sind, nämlich zwei Rundschreiben an die Freunde, im Zusammenhang mit Curtius' Berufung nach Bonn und den damit verbundenen Plänen, sich intensiv den Frankreichstudien zu widmen. Insbesondere die Notwendigkeit umfangreicher Bücheranschaffungen und einer guten Bibliothekskraft werden hier besonders hervorgehoben, was unter den damals obwaltenden finanziellen Bedingungen nicht gerade selbstverständlich sein konnte. Ein weiterer interessanter Text ist ein Reisebericht über Portugal, wo Curtius 1935 zur Teilnahme an den Lissabonner Festwochen hingefahren war (er traf dort als weiteren deutschen Vertreter den damaligen Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Hans Friedrich Blunck,¹¹ der übrigens im selben Jahr sein Amt verlor, „weil er sich für den Verbleib jüdischer Schriftsteller in der Kammer eingesetzt hatte“; S. 326).

Der Band enthält eine Liste der Adressaten, einen tabellarischen Lebenslauf von Curtius, eine Bibliographie, ein Namens- sowie ein Sachregister (in dem auch Ortsnamen verzeichnet sind) und ist damit rundum ein vorbildliches Informationsmittel, das in vieler Hinsicht anregend für die weitere Erforschung der Romanistik im vergangenen Jahrhundert sein wird.¹² Die nicht leicht auszuschöpfende Informationsfülle des Bandes macht ihn zu einer Fundgrube für Philologen, Wissenschafts- und Universitätshistoriker, die zweifellos ihre eigenen Querverbindungen anstellen und den Band zu ganz unterschiedlichen Zwecken immer wieder konsultieren werden. Das Buch sollte daher in keiner wissenschaftlichen Bibliothek fehlen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz425786323rez-1.pdf>

¹¹ Vgl. **Hans Friedrich Blunck** : poet and Nazi collaborator, 1888 - 1961 / W. Scott Hoerle. - Oxford ; Bern [u.a.] : Lang, 2003. - 271 S. ; Ill. ; 23 cm. - (Studies in modern German literature ; 97). - ISBN 3-03910-023-8 - ISBN 0-8204-6292-6 : EUR 47.30 (fr. Pr.) [7840]. - Rez.: **IFB 04-1-140**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz107284952rez.htm>

¹² Vgl. auch zur Personengeschichte des Faches: **Romanistik als Passion** : Sternstunden der neueren Fachgeschichte / Klaus-Dieter Ertler (Hg.). - Wien ; Berlin : Lit-Verlag. - 24 cm. - (Fachgeschichte: Romanistik ; ...) [9270]. - [1] (2007). - 673 S. : Ill. - (... ; 1). - ISBN 978-3-7000-0634-3 (Wien) - ISBN 978-3-8258-0273-8 (Berlin) : EUR 39.90. - Rez.: **IFB 08-1/2-249** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz267033486rez.htm> - 2 (2011). - 612 S. : Ill. - (... ; 2). - ISBN 978-3-643-50257-5 : EUR 39.90. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz345895495rez-1.pdf> - 3 (2014). - 458 S. : Ill. - (... ; 4). - ISBN 978-3-643-50622-1. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1058486837/04> . - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.